

Die zunehmende Flut an Formularen, die zeit- aufwendige Abrechnung mit der Kassenärztlichen Vereinigung (KV), steigende Patienzzahlen, zunehmende Dokumentationspflicht in der Praxis und die Möglichkeit, in Zukunft per Diskette mit der KV abzurechnen, macht die Anschaffung eines Praxiscomputers zwingender. Der Computer soll Zeit sparen helfen und den Arbeitsablauf in der Praxis optimieren. Die Verkaufszahlen von EDV-Systemen für die Arztpraxis in den Jahren 1988 und 1989 zeigen, daß in absehbarer Zeit in fast in jeder Praxis eines niedergelassenen Arztes ein Computer-System seine Arbeit verrichten wird.

Offt ein „gefundenes Fressen“ ...

Die Computer-Branche hat diesen Trend längst erkannt. Da es auf dem Computermarkt auf Grund der Vielzahl von Anbietern immer schwieriger wird, mit gutem Gewinn Hardware (Computer, Drucker u. a.) zu verkaufen, versuchen viele Firmen,

Der praxisgerechte Computer

Einige Tips und Entscheidungshilfen

„Komplettlösungen“, d. h. Hardware und Software (Programme), anzubieten und auf diese Art und Weise ihre Produkte gewinnbringend an den Mann/die Frau zu bringen.

Der zunehmende Zwang für den Arzt, sich ein EDV-System zuzulegen, und die häufig nicht vorhandene Erfahrung der Kollegen mit der „Maschine“ Computer sind für die Branche ein „gefundenes Fressen“. Folge: Eine Vielzahl von Anbietern (weit über 100) bieten die „ideale“ Praxislösung an, die Systeme sind häufig übersteuert oder schlecht konzipiert. Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, daß nur etwa zehn Prozent der auf dem Markt befindlichen Programme eine moderne, praxisgerechte und gut konzipierte EDV-Lösung für die Arztpraxis darstellen.

Der vorschnelle Erwerb eines Praxiscomputers ohne ausreichende Prüfung hat oft zur Folge, daß nur Teilbereiche des Systems genutzt werden (insbesondere Formulardruck, Quartalsabrechnung und Privatliquidation). Die anderen Möglichkeiten der Systeme liegen brach, weil die Anwendung zu langsam oder zu kompliziert vonstatten geht. Somit erweisen sich einige der gekauften „idealen“ Praxisysteme als teure Schreibmaschinen.

Einige Tips für die Anschaffung eines Praxis-Computers.

① Machen Sie sich eine Liste mit den Funktionen, die der Computer in Ihrer Praxis übernehmen soll.

Computer können eine Vielzahl von Funktionen übernehmen: Formulardruck, Privatliquidation, Quartalsabrechnung, Arztbriefschreibung, Dokumentation (entsprechend Ihrer Karteikarte), Statistik, Wartezimmer- und Terminverwaltung, Finanzbuchhaltung, Spezialanwendungen (z. B. bei Augenärzten, Chirurgen, Röntgenologen). Einige Hersteller bieten ihre Programme modulweise an. Hier läßt sich bei Auswahl entsprechender Module eine Menge Geld sparen.

Gut Ding will eben Weile haben

② Nehmen Sie sich Zeit beim Computerkauf.

Ihren Wohnzimmerschrank haben Sie auch nicht beim ersten Händler in zwei Stunden ausgesucht.

③ Testen Sie immer mehrere Programme.

Gerade der EDV-Neuling ist bei der ersten Kenntnis-

nahme eines Praxisprogrammes häufig von den Möglichkeiten fasziniert, die eine solche Anlage bietet. Erst im Vergleich mehrerer Programme fallen Nachteile und Vorteile eines Programmes auf. Adressen der Anbieter sind aus der Presse und dem PC-Softwareführer '89 (Rossipaul-Verlag, 38 DM) zu entnehmen. Nach Terminvereinbarung kommen die Vertreter der Hersteller zur Demonstration des Programmes in den meisten Fällen zu Ihnen in die Praxis.

Bedienerfreundlich muß er sein

④ Setzen Sie sich bei der Demonstration eines Programmes selber an den Computer.

Auch als EDV-Neuling müssen Sie nach kurzer Einweisung fähig sein, eine Karteikarte anzulegen (Stammdatenerfassung), Leistungen einzugeben (Leistungserfassung), Formulare und eine Privatrechnung zu drucken. Die Schnelligkeit, mit der Sie mit dem System zurechtkommen, ist ein Maß für die Bedienerfreundlichkeit des Programms. Jede Funktion des Programms muß über wenige Tasten-Kombinationen erreichbar sein. Die Belegung der Tasten sollte für alle Programmabschnitte gleich sein. Keine Angst vor falschem Tastendruck, ein gutes Programm muß Tippfehler und Fehlbedienungen tolerieren, ohne gleich den Geist aufzugeben.

⑤ Achten Sie auf die Zeit, die Sie brauchen, um eine Karteikarte eines Patienten aufzunehmen und Leistungen zu erfassen.

Wie wollen Sie in der Praxis Zeit sparen, wenn Sie mit Bleistift und Papier oder der Schreibmaschine schneller Ihre Daten erfassen?

⑥ Achten Sie auf die Hilfen, die Ihnen der Computer an die Hand gibt.

Viele Systeme bieten Ihnen umfangreiche Hilfsprogramme, z. B. Krankenkas-

ALPHA-SAFE-Karteisystem

„schützt“ Ihre Dokumentation, bietet klaren Überblick bei Kontrollen durch optimale Strukturierung, vermeidet Suchzeiten und schafft Vertrauen bei Patient und Kostenträger.

Neu

MED + ORG Praxis-Organisations GmbH
Postfach 3428 · Tel. 07720/5016 + 17 · 7730 Villingen-Schwenningen

...damit der Arzt wieder ganz Arzt sein kann!

easymed

Das Arztprogramm

- nimmt Ihnen alle Routinearbeiten ab!
- überrascht durch hohe Bedienerfreundlichkeit!
- zeichnet sich aus durch klaren, logischen Aufbau!
- überzeugt durch Perfektion und Effektivität!
- ist KBV-zugelassen mit Datenträgeraustausch!
- verblüfft durch seine Preisgünstigkeit!

promedico

Computer für Medizin GmbH, 8000 München 81
Vollmannstraße 42, Telefon 089/91 20 36



senlisten, Hausarztlisten, Listen der Wohnorte, Diagnosenlisten, Arzneimittellisten, EBM- und GOÄ-Katalog und vieles mehr. Die Daten, die der Computer bereitstellt, brauchen Sie als Bediener nicht im Kopf zu haben.

7 Achten Sie auf eine ansprechende, gegliederte und übersichtliche Darstellung der Eingabe-Masken auf dem Bildschirm.

Sonst haben Sie nach vier Stunden Arbeit am Computer nur noch Flimmern vor den Augen, und der Medikamentenkonsum wegen Kopfschmerzen steigt beträchtlich.

8 Überprüfen Sie den Bedienungskomfort der Textverarbeitung.

Nehmen Sie bei der Demonstration eines Praxisprogrammes einen Arztbrief oder einen Befund (z. B. Sonographiebefund), den Sie häufig verwenden, zur Hand und lassen Sie sich die Erstellung eines solchen Dokumentes auf dem Computer zeigen. Achten Sie auf die Bedienung der Textverarbeitung und einfache Handhabung, die in den Programmen enthaltene Textverarbeitung ist häufig schwer und kompliziert zu bedienen.

Reicht denn ein Arbeitsplatz?

9 Überlegen Sie sich vorher, wieviel Arbeitsplätze Sie benötigen.

Ein Computer mit nur einem Arbeitsplatz kann nur dem Formulardruck, der Privatliquidation und – mit Einschränkungen – der Quartalsabrechnung dienen. Wollen Sie zeitsparend Leistungen erfassen, Termine verwalten und medizinische Daten dokumentieren, brauchen Sie in jedem (oder jedem zweiten) Behandlungszimmer einen zusätzlichen Arbeitsplatz. Viele Kollegen sitzen nach Beendigung der Sprechstunde an Ihrem Einplatzsystem und geben zwei Stunden lang Leistungsziffern ein, wo bleibt da der Zeitgewinn?

10 Sie benötigen mindestens zwei Drucker.

Die Schwachstelle in jedem EDV-System ist der Drucker, da der Druck gegenüber den Rechenprozeduren die meiste Zeit in Anspruch nimmt. Das Formularwesen in einer Arztpraxis erfordert „Matrixdrucker“ (Laserdrucker oder Tintenstrahldrucker machen keine Durchschläge!). Die Schriftqualität ist bei 24-Nadel-Druckern am besten. Zwei Drucker benötigen Sie, weil Sie damit rechnen müssen, daß ein Drucker durch den Formulardruck dauernd arbeitet (Rezepte, Überweisungen, Bescheinigungen) und damit für andere Funktionen nicht zur Verfügung steht. Achten Sie bei den Druckern auf einen korrekten Einzelblatteinzug. Wenn jedes zweite Blatt zerknittert, fehlbedruckt oder zerrissen in den Papierkorb wandert, steigen die Papierkosten. Nutzen Sie die Arztbriefschreibung des Computers, sollte auch der zweite Drucker ein 24-Nadel-Drucker sein. Für den Listendruck (Tagesprotokoll, Statistik), reichte ein 9-Nadel-Drucker, der wesentlich weniger kostet.

Empfehlenswert erscheint der 9-Nadel-Drucker als drittes Gerät (für den Listendruck und als Reserve), falls ein Gerät wegen mechanischer Überbeanspruchung den Dienst verweigert.

11 Achten Sie auf Anpassungsfähigkeit.

Das EDV-System muß man ohne Aufwand an die individuellen Erfordernisse jeder Praxis anpassen können (Praxisgemeinschaften, spezielle Untersuchungen und Behandlungen u. a.).

12 Achten Sie auf das Betriebssystem.

Das Betriebssystem ist die Basissprache, die ein Computer läßt, wenn er eingeschaltet wird. Diese Basissprache regelt z. B. den Datenaustausch von Computer zu Drucker, Festplatte und Laufwerk. Das Standardbetriebssystem auf Personalcomputern ist zur Zeit das MS-DOS (= PC-DOS). Dieses Betriebssystem ist am meisten verbreitet, hat aber



Zeichnung: Reinhold Löffler

den Nachteil, daß es den Datenaustausch zwischen mehreren Computern nicht steuern kann. Ein häufig verbreitetes mehrplatzfähiges Betriebssystem und vom Trend her das System der Zukunft heißt UNIX (und Verwandte).

Wollen Sie Ihren Computer auch für andere Anwendungen nutzen (z. B. Diagnosedatenbanken, Arzneimitteldatenbanken, Bildschirmtext), sollten Sie sich für ein EDV-System unter MS-DOS oder PC-DOS entscheiden, weil es hier ein großes Angebot an preisgünstiger und leistungsfähiger Software gibt. Allerdings ist das Angebot für UNIX-Software mittlerweile auch ausreichend groß.

Um ein MS(PC)-DOS-System mehrplatzfähig zu gestalten, gibt es mehrere Möglichkeiten. Die häufigste Lösung ist der Einsatz eines Netzwerkes (Steckkarten, die in jeden Computer eingesetzt werden und die Rechner miteinander verbinden). Eine andere Lösung ist der Einsatz mehrplatzfähiger (Zusatz-) Betriebssysteme unter MS(PC)-DOS. Wichtig ist, daß mit beiden Lösungen MS(PC)-DOS Software betrieben werden kann.

Bedenklich ist der Einsatz seltener Betriebssysteme, von denen eine Menge auf dem Markt angeboten werden. Mit solchen Systemen machen Sie sich vom Hersteller abhängig, und jedes weitere Programm kann häufig nur

bei dieser Firma erworben werden. Die angebotenen Programme sind dort meist teurer und weniger leistungsfähig, Daten sind mit anderen Rechnern nicht austauschbar.

13 Vergleichen Sie die Preise.

Lassen Sie sich detaillierte Angaben über Preise der Hardware und Softwarekomponenten, Leasingpreise, Preise für Softwarepflege und Aktualisierung, Preise für Hardwarepflege, Schulung und Aufrüstungsmöglichkeiten geben und vergleichen Sie mit anderen Anbietern. Häufig wird die Hardware zu teuer angeboten, ein Vergleich mit den Preisen eines Computerhändlers am Heimatort lohnt sich und gibt Ihnen Argumente bei Preisverhandlungen in die Hand.

14 Achten Sie auf die Anzahl der Installationen des EDV-Systems.

Auf dem Markt sind jetzt häufig „kleinere“ Softwareanbieter. Bei dem sich schnell entwickelnden Computermarkt sind allerdings viele Anbieter innerhalb von zwei Jahren wieder von der Angebotsliste verschwunden. Die „ganz“ Großen haben häufig den Nachteil, daß sie teurer anbieten und sich den Rundumservice gut bezahlen lassen. Hier dürfte das Optimum in der Mitte der Skala liegen. Eine Hilfe bietet die Zahl der Installationen des Systems und Referenzlisten, die sehr oft den Werbeproschüren beiliegen.

► Wählen Sie sorgfältig Ihr EDV-System aus (so wie Ihr neues Auto oder das neue Mobiliar), denn Sie und Ihr Personal werden die nächsten Jahre ständig damit arbeiten. Nur so kann man erreichen, daß die erstaunlichen Möglichkeiten des Computers für Sie optimal mit Zeit- und Geldersparnis genutzt werden und sich die teure Anschaffung damit in kurzer Zeit amortisiert. Sie ersparen sich vor allem jede Menge Ärger.

Jürgen Ladra, Arzt
Fuldastraße 9
5047 Wesseling